



Redaction Ibr W. Levysohn.

Montag den 23. Februar 1837.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Eine neue Art, Wein zu propfen. Schon seit mehreren Jahren, sagt der Engländer W. Smith, habe ich Weinstöcke nach allen möglichen Methoden zu veredeln gesucht, die ich entweder selbst gesehen, oder von Andern ich wenigstens gehört hatte; doch bei keiner Methode wurde meine Erwartung befriedigt. Den Zweck, den ich bei der Veredlung der Weinsorten habe, ist der: gute Weintrauben in einer so kurzen Frist, als nur möglich, zu gewinnen; ferner zu entdecken, welche Wirkung die Mutterrebe auf das Edelreis hat, wenn man weiße Sorten auf blaue, und so umgekehrt, veredelt. Im Jahre 1834 schlugen meine Versuche besonders fehl, deshalb entschloß ich mich, nach einer Methode zu veredeln, die, so viel ich weiß, bis dahin noch von Niemand angewendet worden, so einfach und natürlich sie auch ist. Jedoch wollte ich mein Verfahren nicht bekannt machen, ehe ich nicht durch Erfahrung von dessen Zweckmäßigkeit überzeugt wäre; jetzt wo dieses der Fall ist, siehe ich auch nicht an, dasselbe zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Im Monat Mai 1834 schnitt ich von einem im Freien stehenden Weinstock, der eben zu treiben anfing, nachlässig ein Propfreis ab, welches ich eben so nachlässig, wie ich es abgeschnitten hatte, auf eine Rebe, welche in einem Treibhause stand und ihre Blätter zu entfalten anfing, propfte. Die Rebe blühte 1—2 Tage heftig und wuchs dann zu meinem Erstaunen so stark, wie alle übrigen im Hause. Erstent über dies günstige Resultat, entschloß ich mich, diese Methode, Wein zu propfen, weiter auszuführen, und besonders bei Weinstöcken, die ich im nächsten Jahre zu verändern wünschte. Zu diesem Zwecke nahm ich in dem darauf folgenden Jahre neue Weinsorten aus einem spätern Winterquartiere, die zu treiben im Begriff standen, und propfte sie auf Weinstöcke, die schon seit dem ersten Februar angetrieben waren, auf dieselbe einfache Weise, welche ich kurz auseinander setzen will. Man nimmt zum Mutterholz Neben mit vorjährigem Holze, und nachdem das junge diesjährige Holz entfernt worden, schneidet man sie genau in der Mitte zweier Knoten durch, und macht hierauf einen Längenschnitt ungefähr 1 Zoll lang, wobei man sich jedoch in Acht zu nehmen hat, daß man das Mark nicht verlege. Hierauf wählt

man ein Propfreis von derselben Stärke wie das Mutterholz, und bereitet dasselbe auf die nämliche Weise zu, sucht aber beide Theile so gleich und passend als möglich zu schneiden, paßt sie dann an einander und verklebt sie, wie es beim gewöhnlichen Propfen zu sehen pflegt. Die ganze veredelte Rebe bewickelt man mit Moos, welches von Zeit zu Zeit angefeuchtet wird, bis die jungen Triebe 1—2' Länge erreicht haben. Dieses endigt die Operation, und man hat nichts mehr nöthig, als den Verband im Herbst zu lösen. Sämmtliche neue Arten wuchsen schnell und stark, besonders solche, die auf den blauen Malvasier (Black Hambourck) veredelt waren. Der graue Frontignac trug 4 Trauben, die schon nach 14 Monaten der Veredlung reiften.

* Dumoulin über Anwendung des elektrischen Lichtes für den Fischfang. In mehreren Ländern wird bekanntlich der Fischfang (namentlich der Fang von Thunfischen, Lachsen u. s. w.) während der Nacht ausgeführt, mittelst Lampen, die man am Vordertheil des Rahnes anzündet; ich glaube, daß man ohne Vergleich sichere und vortheilhaftere Resultate erzielen würde, wenn man das Innere des Meeres mit dem elektrischen Licht beleuchtet. Das Verfahren, welches ich vorschlage, besteht in der Anwendung einer Glasugel, in deren Inneres zwei Leitungsdrähte einer galvanischen Batterie hineinreichen, worin sie mit Kegeln von harter Kohle versehen sind. Diese Drähte sind mit Gutta-Percha überzogen. Die Glasugel ist als Ballast mit einem Schwimmer versehen, um sie nach Belieben in einer gewissen Tiefe des Meerwassers erhalten zu können. Die elektrischen Batterien werden in dem Fischerfahn angebracht; nachdem die Batterie in Thätigkeit ist, schleudert man die Glasugel auf die gewünschte Entfernung; das Meer wird so in seiner Tiefe und in einem großen Kreise beleuchtet, und durch dieses lebhaft Licht der Fisch in der Nacht angezogen. Anders mit Regen ausgerichtete Netzen umgeben diesen Kreis, und indem sie auf die Kugel zusteuern, sammeln sie die leicht zu erkennenden Fische.

* Die österreichische Regierung soll mit einer Bremer Cigarrenfabrik ein Geschäft abgeschlossen haben, wonach ihr die letztere drei Jahre hindurch wöchentlich 100,000 Stück Cigarren abliefern.

* **Aluminium.** In einer der jüngsten Sitzungen der pariser Akademie der Wissenschaften legte Herr Dumas seinen Collegen das erste Kilogramm fabrikmäßig dargestellten Aluminiums vor. Eine wesentlich neue Methode ist nicht aufgefunden worden: man ist noch immer genöthigt, zuerst Chlor-Aluminium zu präpariren und dieses dann durch Natrium zu zersetzen. Allein einerseits ist die Fabrication des Natriums sehr vereinfacht, andererseits die erwähnte Zerlegung viel sicherer eingerichtet worden. Nach Ansicht des gelehrten Chemikers kann die Industrie sich jetzt der Fabrication des Aluminiums bemächtigen und nach der angegebenen Methode das Kilogramm zu 300 Frs. liefern. Es ist das jedenfalls ein sehr wichtiges Resultat, denn bis zum Jahre 1854 konnte man dieses Metall nach Wöhler's Methode nur in Form eines grauen Pulvers und in geringen Quantitäten erhalten; Deville vermochte zuerst es in compacten Massen darzustellen. Die Herstellungskosten übertreffen nunmehr die des Silbers nur wenig, sie verhalten sich wie 300 : 212, wobei überdies zu bemerken, daß das Silber Amal schwerer ist, wodurch sich der wirkliche Massenwerth sogar niedriger als der des Silbers stellt. Ein Gegenstand, der in seinem Silber 50 Frs. kostet, würde in Aluminium nur 16 Frs. kosten. Wenn das Kilogramm feinen Silbers 255 Frs., das Kilogramm Aluminium 300 Frs. werth ist, so erreicht ein Stück des letzteren, an Größe einem Kilogramm Silber gleich, nur den Werth von 75 Frs. Es empfiehlt sich zu Anfertigung aller Instrumente und Geräte (optische, mathematische, chirurgische), bei denen Leichtigkeit ein Hauptforderniß ist, wie Schmuckstücken, Brillengestelle u. s. w. Es kann wie andere Metalle galvanisch vergoldet werden, daher ist es auch für Musikinstrumente zur Anwendung. Löffel, Gabeln, Trinkbecher u. A. m. hat man ebenfalls daraus gefertigt.

* **Feuerlöschung.** Ein Feuerlöschmittel, dargeboten vom „Hauptbureau und Direction der k. sächs. Bucherischen Feuerlöschung“, veröffentlicht vom kgl. Landrathamte zu Rawitz, bezieht sich laut Zeugnissen zum Löschen von Bränden in geschlossenen Räumen. Es besteht aus bequem tragbaren, allmählich verbrennenden Pappdosen zu $\frac{1}{8}$ —10 Pfd. Ins Feuer geworfen, oder am Orte ausbrechenden Brandes aufbewahrt, löscht es — in letzterem Falle ohne menschliche Beihülfe — jede Flamme, sei's von Spiritus, Theer, Zucker, Pech, Terpentin, Del, Gas, Aether, u. von Ruß in Oefen und Schornsteinen, verdirbt auch durch langes Liegen nicht. Verkäuflich in Dosen zu 10 und 15 Pfd., à Pfd., 12 Sgr. — Für denselben Zweck wird im „Polyt. Centralbl.“ nach den Resultaten praktischer ausgeführter Versuche als sehr empfehlenswerth folgende Mischung vorgeschlagen: Gemenge aus 1 Gewichtstheil gepulv. Schwefel, 1 lb. rothen Ocker, 6 lb. Eisenvitriol; dieses, dem Wasser der Spritze beigemischt, soll dessen Wirkung auf das Hünffache vermehren und bewirken, daß Rauch und Dampf weniger belästigen, als beim Löschen mit bloßem Wasser; auch läßt es sich in vielen Fällen, wo Wasser nicht anwendbar ist, wie z. B. für Eisenbahnzüge verwenden. Die Wirkung hat wohl unzweifelhaft ihren Grund in der Bildung von schwefeliger Säure,

welche bei dem Erhitzen des Gemenges sich bildet u. den Sauerstoff der umgebenden Luft absorbirend, auf das Erlöschen der Flamme günstig einwirken muß. — In Oesterreich und Sachsen ist das von A. M. Bucher (Direktor der kgl. Feuerlöschordnung zu Leipzig) erfundene Feuerlösch-Verfahren patentirt worden.

* Das Waschkpapier und dazu gehörende Dinte ward durch Herrn Seminarlehrer Bating ungefähr 3 Wochen lang verschiedenen Versuchen unterworfen, deren Ergebnis sich in Folgendes zusammenfassen läßt. Die Erfindung ist willkommen zu heißen, scheint aber für den praktischen Gebrauch noch nicht ganz reif. Zwar läßt sich frische Schrift, d. h. solche, die etwa 1—2 Tage alt ist, gut wegwaschen, Klefle jedoch hinterlassen gelbliche Flecken, ältere Schrift ebenfalls nicht ohne Spuren zurückzulassen, während alte Klefle gar nicht zu entfernen sind, außer wenn man das Papier durcharbeitet. Nach der zweiten Abwaschung schon beginnt das Papier leidend auszusehen. Gewöhnliche Dinte auf Waschkpapier läßt sich nicht entfernen, wogegen Waschkdinte auf ordinärem Papier allerdings wegzuwaschen ist, das Papier aber zu Grunde geht. Zu bemerken ist noch, daß die Waschkdinte nicht leicht von der Feder fließt.

* Die unter dem Namen „der Malkasten“ bestehende Kaffeeergenoßenschaft in Düsseldorf will sich ein eignes neues Haus für ihre Zusammenkünfte bauen. Zur Deckung der Kosten soll jedes Mitglied ein Gemälde liefern, aus deren Verkauf man die nöthige Summe von 40,000 Thln. zusammen zu bringen hofft.

* Gewöhnliche oder Roskastanien als Futter für Federvieh. Man macht eine starke Lauge von Kalk und Asche, legt die ungeschälten Roskastanien einige Stunden hinein, näßert sie hierauf in reinem Wasser, kocht sie und bereitet einen Teig daraus, der süß von Geschmack ist und gern von dem Federvieh gegessen wird, das davon ein fettes und wohlschmeckendes Fleisch erhält.

* Traubenkern-Kaffee. Von Baden aus wird auf ein Fabrikat aufmerksam gemacht, welches seit einiger Zeit in Frankreich in Aufnahme gekommen, und wofür nunmehr auch in Dürkheim a. d. Hardt ein besonderes Etablissement gegründet worden ist. Es besteht darin, aus den Kernen der Weitrauben einen sehr wohlschmeckenden Kaffee zuzubereiten. Zugleich wird sich die Dürkheimer Fabrik damit beschäftigen, die „Traubentresten“ werthvoller als bisher zu benutzen. Wir halten es für möglich, daß eine derartige Industrie mit großem Erfolge getrieben werden könnte.

* Mineral-Orbestoff eigener Erfindung, nebst Gebrauchsanweisung, erprobt und bewährt, der Centner 2 $\frac{1}{2}$ Thlr preuß., von C. G. Trebsdorf, k. preuß. u. Arbeits-Fabrik-Dirig. a. D. in Herzberg in Sachsen, zu beziehen, ersetzt die Holzlosh vollständig, ist dabei wohlfeiler und weit kräftiger, bedeutend Zeit ersparend.

Inserate.

Bekanntmachung.

Im Kammereiforste sollen nachverzeichnete Brennholzer an den Meistbietenden im Ganzen oder getheilt öffentlich verkauft werden:

1000	Klaftern	Kiefernholz,
400	dto.	Erlenholz,
150	dto.	Birkenholz,
30	dto.	Rüsterholz,
20	dto.	Buchenholz.

Der Magistrat hat hierzu Termin auf **Mittwoch den 25. März** e. a. **Vormittags 9 Uhr** und folgende Tage loco **Krampe** anberaumt. Ein Viertel des Kaufpreises muß sofort baar erlegt werden und wird die Bekanntmachung der übrigen Bedingungen im Termine erfolgen, der Förster Schulze zu Krampe auch die Holzer den Kauflustigen auf Verlangen vor dem Termine vorzeigen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. d. M. früh 9 Uhr werden im Kammerei-Oderwalde, Lanfischer Meoter, Forstdistrikt Kupille,
12 Klaftern eichen Nugholz, (Böttcherholz),
30 Stück ausgeschnittene eichene Nughölzer und
25 Stück birkenene Nughölzer
meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Mit den hiesigen Viehmärkten soll künftig auch ein **Pferdemarkt** verbunden werden. Zur Aufstellung, zum Vorführen u. der Pferde werden geeignete Plätze in der Sorauer Vorstadt zur Disposition gestellt werden. Ställe zur Unterbringung der Pferde sind im hinreichenden Maße vorhanden.

Für den am **21. März d. J.** stattfindenden Markt wird weder Pfahlgeld noch Standgeld von den zum Verkauf gestellten Pferden erhoben werden.

Es läßt sich schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß der nächste Markt ein besuchter sein wird und Käufer und Verkäufer ihre Rechnung hier finden werden.

Sagan, den 17. Februar 1857.

Der Magistrat,

Führen-Licitation.

Die Anfuhr von circa 2000 Schock Faschinen, sowie einer entsprechenden Anzahl Pfähle, welche zur Regulirung der Oder zwischen der Oberwitzer Fähre und der Stadt Beuthen bestimmt sind, aus den Forstrevieren des Fürstenthums Carolath bis an den Strom soll Behufs Ermittlung einer Mindestforderung am

Mittwoch den 4. März d. J. Nachmittags um 4 Uhr

im Gasthose zu den drei Bergen zu Kenkersdorf öffentlich ausgedoten werden. Die der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen liegen schon vor dem Termine im Geschäfts-Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Glogau, den 18. Februar 1857.

Der Königliche Bau-Rath

Cords.

Bekanntmachung.

Das Raupen der sämtlichen Bäume muß bis Mitte März vollständig beendet sein. Wer dasselbe bis dahin unterläßt, verfällt nach §. 347 des Strafgesetzbuches in eine Geldstrafe bis zu 20 Thln. oder in eine Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen.

Cotillon-Orden

empfiehlt in reicher Auswahl

W. Levysohn.

Die heut früh 6^{1/2} Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 19. Februar 1857.

A. E. Schröder.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist erschienen:

Buch für Polterabende.

Ein **Enflus** neuer origineller und gemüthlicher **Polterabendscherze**

von **Castor und Pollux.**

Zweite verbesserte Auflage.

Preis 10 Sgr.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

sind vorrätzig in der Buchhandlung von **W. Levysohn.** in den drei Bergen.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreis-Gericht II. Abtheilung zu Grünberg.

Das zum Nachlaß des Tagearbeiter **Johann Friedrich Conrad** gehörige Wohnhaus Nr. 235B im IV. Viertel hieselbst, taxirt auf 59 Thlr. 20 Sgr. wird in termino

den **7. März** er. **Vorm. 11 Uhr** im hiesigen Landhause freiwillig subhastirt.

Dare und Kaufbedingungen sind im V. Bureau einzusehen.

Elegante Notiz-Bücher

in sehr reicher Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von **W. Levysohn.** in den drei Bergen.

Theater in Grünberg.

Sonntag den 22. Februar zum ersten Male: Die Fremde, oder Schuster Falkner's Familienleben. Original-Schauspiel in 5 Akten.

Montag den 23. Februar zum ersten Male: Der Königs-Lieutenant. Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Gutzkow.

Dienstag den 24. Februar zum ersten Male: Till Eulenspiegel oder Schabernack über Schabernack. Fastnachtsspoße mit Gesang in 4 Abtheilungen von Nestroy. Musik von Wenzel-Müller.

Dem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir zu bemerken, daß Wiederholungen von Stücken der Kürze meines Aufenthalts wegen nicht mehr stattfinden.

C. Schiemang.

Dienstag den 24. Februar (Fastnacht)

Tanz-Musik

bei **Wilb. Heutschel.**

Bleichwaaren zur Gebirgsbleiche werden auch dies Jahr angenommen von **C. F. Citner.**

Sonntag den 22. Februar

Tanz-Musik

bei **Wilb. Heutschel.**

So eben ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg in den 3 Bergen zu haben:

Allerneuestes Taschenliederbuch für fröhliche Leute.

Eine Sammlung von 365 der bekanntesten und schönsten Volks-, Studenten-, Soldaten-, Dpern- und Gesellschaftslieder.

Zweite Auflage.

Preis 7 Egr. oder 24 kr. rhein.

Alle Sorten **Stroh Hüte**, welche in einer der ersten Fabriken Berlins sauber gewaschen und nach neuester diesjähriger Façon umgearbeitet werden übernehme ich auch in diesem Jahre und bitte die geehrten Damen, mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

B. Haase am Markt.

Im Verlage der A. Sorge'schen Buchhandlung in Osterode am Harz ist erschienen und in Grünberg in der Buchhandlung von **W. Levysohn** vorrätbig:

Juristischer Dolmetscher

für

U n s t u d i e r t e ,

enthaltend

eine Verdeutschung der in gerichtlichen Acten und Bekanntmachungen vorkommenden lateinischen Wörtern und Redensarten, in alphabetischer Ordnung.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 12 1/2 Egr.

Unsere an der Drentkauer Straße belegenen drei Weingärten nebst Häusern und gutem Ackerland sind wir Willens, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Hierzu haben wir einen Termin auf **Montag als den 23. d. M. Nachmittag 3 Uhr** an Ort und Stelle anberaunt, wozu wir Käufer ergebenst einladen.

N. Zelder nebst Frau.

Zur Fastnacht.

Pfannenkuchen mit verschiedenen Füllungen à Stück 6 Pf., **Pfannenkuchenprezeln** à Stück 3 Pf., sowie auch **Punsch-Pfannenkuchen** à Stück 1 Egr. empfiehlt

R. Gomolky.

Die verschiedenartigsten Geslechte in Strohhüten werden auch dieses Jahr von mir zum Waschen und Modernisiren angenommen, für gute Wäsche garantire ich, da dieselben in einer der größten Fabriken gearbeitet worden, sowie sich auch die Preise gegen frühere Jahre billiger stellen werden.

Heinrich Hübner.

Allen denjenigen, welche unsern geliebten Gatten und Vater zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, insbesondere den Beamten des hiesigen Königlichen Post-Amtes, den Schützen, Veteranen und Trägern sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Wittwe Sapius und Sohn.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Conditorei gründlich zu erlernen, melde sich jetzt oder Dstern in der Conditorei von

R. Homuth in Sommerfeld.

In der Grünstasse ist eine Stube zu vermieden von

Karl Rosbund, Maulberggasse.

Höchst wichtige Schrift für jede Haushaltung!

In allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn** ist zu haben.

Billigeres Brod!!

Genaue Anweisung zur Bereitung eines nicht nur höchst wohlfeilen, nahrhaften und gesunden, sondern auch sehr schmackhaften Brodes.

Preis 1 Ebr.

Durch Anwendung dieser neuen Erfindung kann schon in einer kleinen Haushaltung eine jährliche Ersparniß von nahezu „hundert Gulden“ erzielt werden. Von der beispiellosen Vortheilhaftigkeit und Einfachheit des Verfahrens möge sich jede Hausfrau selbst überzeugen.

Ein gewandter ehrlicher Laufbursche wird verlangt. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Marktpreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 14. Febr.				Karge, d. 18. Febr.	
	höchst. Pr. bl. gr. pr.	Niedr. Pr. thl. gr. pr.	höchst. Pr. bl. gr. pr.	Niedr. Pr. thl. gr. pr.	höchst. Pr. bl. gr. pr.	Niedr. Pr. thl. gr. pr.
Weizen .	2 26	3 2	12 6	3 10	—	—
Roggen .	1 21	3 1	16 3	1 16	—	—
Gerste gr. fl.	1 16	3 1	11 3	1 15	—	—
Hafer .	1 —	—	25 —	—	26	—
Erbsen .	1 23	9 1	16 3	1 20	—	—
Hirse .	—	—	—	2 10	—	—
Kartoffeln	16	—	—	—	15	—
Pen, d. Gr.	1 2	6 —	25 —	—	25	—
Stroh Sch.	4 15	—	4 —	6	—	—